

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neueste aus medizinischen Kreisen

ist als ein vorübergehender Reiz zu beurteilen, während die schmerzlindehenden Einwirkungen auf einen sedativen Einfluß zurückzuführen sind.

Es sind demnach günstige Erfolge bei allen Erregungszuständen zu verzeichnen und die Applikation von elektromagnetischen Kraftlinien ist bei folgenden Krankheiten angezeigt: bei allgemeiner Nervosität, Schmerzen der Kopf- und Gesichtsnerven, der Arme- und Zwischenrippennerven, Ischias, Gelenkneurosen, Schreibkrampf, Wadenkrampf, Schlaflosigkeit, Migräne, traumatischer Neurose und Epilepsie. Außerdem werden die stechenden Schmerzen genommen, welche bei Rückenmarksleiden auftreten, ebenso die Gelenkschmerzen bei Gichtkranken und die Schmerzen bei Rheumatikern. Gegen nervöse Herzbeklemmungen und nervöse Magenleiden werden die elektromagnetischen Kraftlinien ebenfalls mit gutem Erfolg appliziert.

Nicht nur in frischen Fällen, sondern auch bei chronischen Leiden, die Jahre lang bestanden haben, ist Besserung und Heilung zu erzielen. Dabei hat der Gebrauch dieser Behandlungsmethode keine schädigende Wirkung, ist durchaus gefahrlos und der Kranke hat die Annehmlichkeit, daß er sich nicht zu entkleiden braucht, da die Strahlen durch die Kleidung hindurchdringen. Einige Kranke verspüren während der Applikation eine leichte Wärmeempfindung auf der bestrahlten Stelle, oft geben die Patienten schon nach fünf Sitzungen eine Linderung der Schmerzen an. Man kann sich durch verschiedene Experimente von der durchdringenden Wirksamkeit der elektromagnetischen Kraftlinien durch den Augenschein überzeugen.

So z. B. leuchtet eine elektrische Glühlampe, wenn sie in den Bereich der elektro-magnetischen Kraftlinien gebracht wird, hell auf, eine elektrische Glocke fängt zu läuten an, eine im Aluminiumring drehbare Kupferkugel rotiert mit Rapidität rechts oder links herum, je nachdem sie an den Nord- oder Südpol gehalten wird, Eisenfeilspähne, die in einer Glaslinse eingeschlossen sind, tanzen im wilden Wirbelstrome durcheinander. Diese letztere Beobachtung ist, meiner Ansicht nach, für die Art der Wirkungsweise der elektro-magnetischen Energie von Bedeutung, denn wir sind wohl berechtigt, anzunehmen, daß die Moleküle in den Nervenzellen in analoger Weise mobilisiert werden und sich dann nach physiologischen Normen in normaler Weise wieder gruppieren werden. Wird diese Folgerung sich bestätigen, so wäre damit das therapeutische Rätsel der Wirkung verschiedener Energieformen endgültig gelöst.

Bis jetzt sind zwei Apparate in die ärztliche Praxis eingeführt, in welchen ein elektro-magnetisches Wechselfeld hergestellt wird, welches die elektro-magnetischen Kraftlinien ausstrahlt. Der erste Apparat wurde von dem Ingenieur Conrad Müller, der zweite von dem Ingenieur Trüb konstruiert.

Die Vorteile des Systems Trüb sind in einer Abhandlung des Prof. Kalischer (Charlottenburg) „Ein neues Verfahren der elektro-magnetischen Therapie“ in der Zeitschrift für Elektrotherapie und physikalische Heilmethoden (Nr. 4 1903) in eingehender Weise beleuchtet.

Carl Huter's Helioda-Strahlen

in neuer Beleuchtung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und das Opferlamm eines gehässigen und rückständigen ärztlichen Wahnes. Max Schroeter in Tilsit.

Also immer mehr dämmert es in den Gelehrtenkreisen auf und in hundert Jahren werden die Herren wohl dahin gelangt sein, wo Carl Huter mit seiner Wissenschaft der Psycho-Physiognomik anfängt, nämlich daß aller befruchtender Kraftaustausch auf milde Strahlungsvorgänge zurückzuführen ist. Besonders zeigt das organische Leben diese Strahlungsvorgänge und diese Strahlen nennt Huter Heliodastrahlen, er faßt darunter aber physikalische, chemische, physiologische, psychische formbildende und selbst auch magische Naturvorgänge unter diesen Strahlungsbegriff Heliodastrahlen zusammen. Einige Wissenschaftler fassen nur erst physikalische, chemische und physiologische Vorgänge unter den Begriff Elektro-Atomstrahlen oder Ionen. Würden sich die Herren Physiker, Physiologen und Psychologen nur einmal die Mühe geben, und Carl Huter's hochinteressante Heliodastrahl-Experimente eingehend zu beobachten und zu untersuchen, sie würden staunen, wie weit ihnen Huter vorausgeht und wie viel sie von ihm lernen könnten. Neuerdings hat C. Huter einen neuen physikalischen Strahlapparat konstruiert, mit dem er handgreifliche Vorführungen macht, die jeder Galvanometer anzeigt. Damit wird der Durchgang von Strahlen durch lebende und tote Körper bewiesen. Da nun diese Strahlen-Elektro-Atome in die Moleküle und Atome zerfallen sind, und diese neuen Atome tausende Male kleiner zu denken sind, als die chemischen Element-Atome, so geht daraus hervor, daß sie die Element-Atome in Bewegung bringen (Vibration), dieses wird von feinen Nerven stark empfunden, von rohen abgestumpften jedoch nicht immer. Was aber nervenabgestumpfte Menschen nicht empfinden, wird durch den Galvanometer angezeigt. Diese Strahlen haben aber nichts mit dem Reichenbach'schen Od gemein. Unwissende, die das behaupten, wie ein Pforzheimer Arzt, oder der Lehrer Thiel in Elberfeld befinden sich im Irrtum. Mit Od konnte bisher experimentell noch nichts bewiesen werden. Mit diesen Heliodastrahlen hätte können den ärztlichen Gutachtern im Tilsiter Schroeter-Prozess klar vor Augen geführt werden, daß es nicht nur magnetische, sondern auch elektrische und schließlich auch strahlenartige Vorgänge gibt und daß sich Schroeter hierbei nicht nur im guten Glauben befunden hat, sondern im Wissen wenigstens in diesem Punkte durch Huter's Vorträge und Schriften den sogenannten wissenschaftlichen ärztlichen Gutachtern, die ihn ächteten und quälten weit voraus war.

Man wird in diesen Fachkreisen vielleicht in zehn Jahren einsehen, wie unschuldig dieser junge Mann furchtbar geschmäht und verkannt wurde, der an Magnetismus, Strahlenheilung, Homöopathie, Wasserheilkraft usw. glaubte und nach seinen bescheidenen Kenntnissen handelte im besten Recht aus Grund erlebter Ueberzeugung.

Das Neueste aus medizinischen Kreisen.

Diejenigen Journalisten, die so bereitwillig gewesen sind, stets zur Verherrlichung jeder Bagatelle eines medizinischen Fortschritts, den jeder Schächer schon längst an den Schuhsohlen abgelaufen hat, die eine ungeheuerliche Klame machen über jede kleine Kongreßrede

oder Interessenwirtschaft in ärztlichen Zunftkreisen, haben neuerdings einen Rippenstoß erhalten, der sie hoffentlich zur Besinnung kommen läßt. Schade, daß dies nicht schon vor Jahren geschehen ist, die Herren Journalisten hätten wohl gewiß nicht die Lügenfabrikationen und verrohten Artikel über Kurpfuscher, Gebetsheilung, Spiritismus, Naturheilkunde, Homöopathie, Schroeterprozeß ujm., die aus ärztlicher Feder stammten, aufgenommen. Ich betone hier ausdrücklich, daß ich die anständigen, braven, hochachtbaren Ärzte ausschliesse, von jener in Grund und Boden moralisch verdorbenen Sippschaft, die sich Ärzte nennen und leider heute in und außerhalb ärztlicher Kreise noch das große Wort führen. So ist denn das Neueste, das sich auf dem Rostocker Ärzte-Kongreß zugetragen hat, daß ein alter achtbarer Journalist, der aus Versehen einen Fehler in seinem Bericht gemacht, von Ärzten schwer beleidigt und tödlich angegriffen wurde. Das Anrufen des ärztlichen Kongreßvorstandes um Schutz gegen diese Flegelleien seitens der beleidigten Journalisten wurde von diesen Ehrenmännern abgewiesen, daraufhin erklärten sich sämtliche anwesenden Journalisten mit ihrem Kollegen solidarisch, sie stellten die Berichterstattung über die weiteren Kongreß-Verhandlungen ein und verließen den Saal.

Auf dem Schriftsteller- und Journalisten-Kongreß in Graz erklärten sich die Teilnehmer solidarisch mit dem beleidigten Kollegen und der Stuttgarter Journalisten-Verein hat sich im gleichen Sinne geäußert.

Also erst müssen die Herren den Geist fühlen lernen, der in Ärztekreisen die Oberhand hat und dann werden sie wohl prüfender als bisher das in ihre Blätter bringen, was von diesem Geiste ist.

Neuerdings regt es sich in Ärztekreisen, wie die Münchener Allgemeine Zeitung in ihrer Beilage Nr. 48 berichtet, um die Frage „des Rechts zur Tötung.“ Die Herren wollen für sich ein Recht konstruieren, beliebig selbst ohne Einwilligung des betreffenden Kranken oder Verunglückten, den sie behandeln, willkürlich zu ermorden, angeblich um ihn von den Schmerzen zu befreien. Wir werden noch mehr erleben nächster Zeit von diesen Herren. Also zu dumm sind diese Männer der Wissenschaft, um einen Kranken zu helfen und zu heilen und darum glauben sie das Recht der Tötung desselben ableiten zu müssen; der aber solchen Kranken Hilfe bringt, der soll nach ihren Begriffen als Kurpfuscher betrachtet und bestraft werden. Mehr kann man nicht verlangen, der deutsche Michel aber schläft immer noch. Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß ein amerikanischer Theologe Dowry in einigen Jahren 50 000 Anhänger fand, deren Glaubenssatz ist, weder bei Krankheit noch bei Unglücksfall irgend einen Arzt oder eine Medizinerin in Anwendung zu bringen, sondern lieber sterben zu wollen, was nicht durch Gebet und Handauslegen oder Naturheilung geheilt wird. Diese Richtung einer neuen religiösen Bewegung geht freilich etwas radikal vor, aber sie beweist, daß niemand, der nicht will, einen Arzt oder Apotheker nötig hat. Die Stadt Zion bei Chicago besteht bei 10 000 Einwohnern dieser Sekte sehr gut. Kein Arzt, kein Chirurg, keine Medizin darf ins Weichbild der Stadt kommen, das ist Religions- und Stadtgesetz. In Zürich hat diese Bewegung schon 500 Mitglieder.

Nichts heilt schneller, als das Gebet und Handauslegen, die Einrede, das Wünschen und Segnen lieber, heilig guter Menschen und nichts lindert auch mehr die Schmerzen.

Die geistige Heilweise ist die höchste, die Naturheilmethode steht niedriger, am niedrigsten steht die moderne medizinische Heilmethode der Allopathie, das hat Carl Huter stets gelehrt, aber er erkennt auch Vieles Gute in der medizinischen Wissenschaft an und

die wenigen guten Ärzte, die sich ihm oder andern brav wie ein Mensch zum Menschen zeigen, schätzt er hoch. Neuerdings hat Prof. Bergmann in Berlin einen im Herzerolande zerschossenen und schwer verwundeten Landsmann gezeigt, der bei schlimmster Sepsis also ohne Antiseptis heilte. Die innere Natur, der Wille zum Leben und gesund zu werden, ist der wichtigste Heilfaktor mit.

Im Großherzogtum Baden, ist kürzlich ein seltsames Gesetz durchgebracht, das auf Anregung der Ärzte gegen die Freiheit der Wissenschaft und der gesunden Konkurrenz im geistigen Fortschritt gerichtet ist, angeblich sollte aber den bösen Kurpfuschern damit begegnet werden. Wie kläglich muß es wohl mit der ärztlichen Tüchtigkeit der badischen Ärzte bestellt sein, welche die freie Konkurrenz einiger Duzend nicht hochschulgebildeter Masseure, Bader und Magnetopathen, die im Großherzogtum Baden praktizieren, derart fürchten, daß sie diese paar Menschen täglich in Wort und Schrift als Kurpfuscher beschimpfen, die den Patienten helfen, welche bei diesen Mediziniern verpfuscht wurden. Schließlich den Landtag in Bewegung setzen, der dann auch ein Gesetz durchbrachte, nach dem in Zukunft nicht mal ein Naturheilmittel in Zeitungsinsertaten angeboten werden darf, auch kein Naturheilmittel, Tee, Badewanne, Wickel oder ein homöopathisches Mittel oder ein heilender Fruchtstoff. Es soll nichts angeboten werden dürfen zur Heilung von Krankheiten, als was Ärzte und Apotheker empfehlen. Ultramontane, Konservative, Liberale, fortschrittliche Demokraten haben vereint dieses Knebelgesetz diesem schönen Lande aufgebürdet und kein Fürst und kein Pfaffe hats gewehrt. Die Schwäbische Tagwacht schreibt, daß nach diesem Gesetz der Gerichts- und Polizeiwilfür Tür und Tor geöffnet seien, daß ein demokratischer Rechtsanwalt dieses Gesetz ausgearbeitet und nur eine Partei, die sozialdemokratische, einstimmig dagegen gestimmt habe, aber von den sogen. Ordnungsparteien überstimmt worden sei. Man werde in Zukunft wissen, wen man zu wählen hat.

Der getanzte Beethoven.

Ein Fehlgriff der Tänzerin Duncan.

Wenn einer uns fragen würde, was Beethoven dem gebildeten Musiker und Kunstfreund ist, so würden wir und sicher viele mit uns aus innerster Ueberzeugung antworten: Beethoven ist uns nicht nur die Verkörperung stolzester Männlichkeit, dämonischer Leidenschaft und tiefsten Gemütes, sondern geradezu ein Priester der Kunst, der uns den Weg ins Heiligtum weist —, der Große, der an die Pforten der Ewigkeit gepocht, der Erhabene, der, wie keiner die adelnde und reinigende Kraft der Musik uns geoffenbart hat, der unsterbliche Meister, dessen Werke vielfach wie Kundgebungen aus einer anderen Welt erscheinen und „den Hörer mit dem Gefühl von dannen gehen lassen, daß er ein besserer Mensch geworden“. Wie lauschen wir selbst seinen humorvollen Gaben mit einer gewissen Andacht, ja, nicht selten mit Ergriffenheit! Wie hüten wir tief in unseres Herzens Schrein den Glauben an die unverstieglige Wunderkraft dieser Musik, auf daß keine frevlerische Hand daran rühre! Und wie erglühn wir stolz in dem Gedanken, daß es unser Beethoven ist, dem keine andere Nation einen ähnlichen an die Seite zu stellen hat! Kurz, Beethoven ist fast mehr als Johann Sebastian, und heute mehr denn je, unser alles. Wir haben bis vor kurzem niemals